

Kreativ und unperfekt

Gebraucht, mit Patina und kleinen Mängeln: Das hat den Charme des Gelebten, Erlebten, den die Menschen verstärkt wieder sehen, fühlen und spüren wollen.

Wir sind heute technisch in der Lage, Perfektionismus bis zur absoluten Vollendung herzustellen. Oberflächen sind so glatt, dass nicht das kleinste Partikel zu fühlen ist. Bei Schubladen und Schränken in den Küchen werden die Fronten so stark reduziert, dass nicht mal mehr Griffe da sein dürfen, die die Optik der aalglatten, puristischen Flä-

chen stören. Alles Überflüssige wurde Stück für Stück entfernt, bis der angestrebte Idealzustand erreicht war. Jahrelang war da noch Spielraum, die Welt um uns herum noch fehlerfreier und optimal machen zu können, Hightech noch stärker für unsere Vision der absolut perfekten Welt zu nutzen. Jetzt haben wir unsere Grenze erreicht. Noch perfekter und makelloser geht

einfach nicht mehr. Um uns herum ist es teils so technisch, steril und fast schon Furcht einflößend makellos geworden, dass wir uns wie in unserer eigenen Zukunft fühlen. Und jetzt wollen wir auch nicht mehr. Wo sind die Unzulänglichkeiten geblieben, die ein handwerklich erstelltes Produkt einfach ausmachen? Wo die liebevollen kleinen Makel, die so verdammt menschlich sind? Wir wollen keine Produkte aus dem Labor, die dort aseptisch in großen Flaschen gezüchtet werden.

Shabby ist chic

Die kleinen Unzulänglichkeiten des Lebens machen aus leblosen, synthetischen Dingen sympathische, authentische Produkte. Angefangen hat die neue Lust auf Unperfektionismus ganz leise und unspektakulär mit Vintage-Objekten vom Flohmarkt und Sperrmüll. Patina, abblätternde Farbe und dekorative Risse lassen Produkte eine Geschichte erzählen. Für den einen sind alte Holzbretter mit abblättrender Farbe Müll, für den anderen ist genau diese „Shabby“-Optik chic. Bei Stoffen, Teppichen und Tapeten sind die Muster ausgebleichen und kaum noch erkennbar, das Material zerschlissen und löchrig. Es ist der Charme des Gelebten, Erlebten, den wir sehen, fühlen und spüren wollen. Teils sind die Produkte wirklich alt und bekommen mit ihrem Used-Look ein zweites Leben. Teils werden sie aber auch auf unsere heutigen Ansprüche künstlich getrimmt und bewusst mit Makeln „veredelt“. Die Mode war hier ein Vorreiter. In der Jeansproduktion wird dies schon lange praktiziert und vom Endverbraucher gesucht. So werden neue Jeans mit Bimssteinen gewaschen, Schmirgelpapier bearbeitet und Laser beschossen. Also gewollt teilweise zerstört, damit sie diese hübsche, getragene Optik mit zerschlissenen Kanten und Löchern bekommen. Und gut gemacht müssen



Wer sich nicht traut, selbst zu tupfen, kann die puristisch anmutende Tapete mit schwarzen „Farbspritzern“ kaufen. Sie gibt es auch farbenfroh in bunt.

Foto: Concrete Wall

diese künstlichen Abriebe und Löcher sein – der Anspruch ist hier hoch. Da diese Veredelungsprozesse eine hohe Kunst sind, zusätzlich zur Produktion dazu kommen und oftmals weitestgehend von Hand gemacht werden müssen, brauchen wir uns auch nicht zu wundern, dass wir für eine Second-Hand-Optik mehr bezahlen müssen als für neue tadellose Ware. Aber wir zahlen die erhöhten Preise gerne, denn die Used-Veredelungen lassen uns vergessen, dass die meisten Produkte, die wir zu kaufen bekommen, eigentlich industriell hergestellte Massenware sind. Genau hier muss auch das Handwerk ansetzen und seine Stärken ausspielen – als Partner für individuelle Wünsche mit authentischem Charakter.

Roh und elementar

Gerade in der modernen Architektur sind Optiken von rohen, unregelmäßigen Betonoberflächen sehr hipp – sowohl bei den Wohnobjekten als auch bei Wänden und Böden. Diese stehen im wunderbaren Gegensatz zum asketischen Perfektionismus, sodass sich ein spannender Kontrast ergibt. Zudem sehnen wir uns in unserer von Informationen und Dingen überladenen Welt nach einem einfachen, übersichtlichen, ja fast ursprünglichen Leben und rohe industrielle Optiken haben etwas Archaisches, Elementares. Die Oberflächen von Roheisen, Stahl und

Beton sind kraftvoll und rau. Da aber nicht jeder in einem alten Fabrikgebäude wohnt, müssen diese Optiken künstlich an die Wände gebracht werden – entweder mit professionellen Malertechniken oder mit Tapeten in fotorealistischen Betonwand-Optiken, wie die von Concrete Wall.

Vintage- und Beton-Optiken sind nicht unbedingt neu und haben auch eine recht breite Akzeptanz, aber die Designer sind noch einen Schritt weiter gegangen – weg von der adretten, ordentlichen Optik.

Flecken an die Macht

Unbefleckter Perfektionismus ade. Es darf gekleckert und gespritzt werden. Muster wirken wie auf die Produkte gekleckst, getropft und geschleudert. Da hätte sich der amerikanische Actionpainter Jackson Pollock gefreut, der ab 1946 die sogenannte Dripping-Technik entwickelt hat. Pollock lässt da Farbe auf die auf dem Boden liegende Leinwand direkt aus der Farbdose tropfen und fließen, sodass sich Strukturen, Rhythmen und Muster aus Farbspritzern und -flüssen bilden. Als Maler haben Sie das richtige Rüstzeug, es Herr Pollock einfach mal gleich zu tun. Nur dass die Leinwand bei Ihnen überflüssig ist, weil Sie direkt die Wand mit herrlich zufälligen Klecksen besprenkeln und so ganz individuelle neue Kreationen schöpfen. Und wenn Sie sich dies nicht zutrauen, da das Ergebnis doch recht unberechenbar ist, dann holen Sie sich bei der phg GmbH doch einfach die Tapete mit dem treffenden Namen „Farbspritzer“, die es puristisch nur mit schwarzen, aber auch farbenfroh mit bunten Spritzern gibt. Früher hat das eine oder andere Kind in der Familie die weißen „langweiligen“ Wände mit fröhlichen Malereien und Farbklecksen verschönert. Heute widmen sich Profis diesem Thema und nehmen den Kindern die Arbeit ab, die Wände mit Klecksen zu veredeln. Ist die Frage, ob die Kinder sich darüber freuen oder ärgern.

Und wenn wir beim nächsten Spaghetti-Essen beim Italiener die üblichen roten Tomatenflecken auf unsere weiße Bluse kleckern, regen wir uns

nicht mehr auf und stürmen hektisch ins Bad, um diese schnell auszuwaschen. Ganz lässig tupfen wir unseren Mund mit unserer „Bitte nicht kleckern“-Serviette ab, die uns zwar auffordert, dies nicht zu tun, selber aber bereits heftigst bekleckst ab Werk daher kommt, öffnen dann unsere Tasche und stecken ganz entspannt unsere neue Fleckenbrosche daneben, sodass unsere Bluse von einem hübschen Fleckenarrangement geschmückt wird.

Überall machen sich die Kleckse und Flecken nun breit. Wenn wir durch unsere Frauenmagazine blättern, die gerade erst frisch aus der Druckpresse in den Laden kommen, grinsen uns ganz frech vervielfältigte Tintenspritzer und Kaffeeflecken an, Eselsohren inbegriffen. Und natürlich wird dazu wieder die gute alte Schreibmaschinenschrift ausgepackt – nur die Schrift, nicht die alte Maschine – denn dank Hightech ist diese Optik mit ungleichmäßigem Farbauftrag bei den einzelnen Buchstaben problemlos imitierbar.

Ungeahnte Möglichkeiten

Das Spielen mit Makeln wird zur neuen Herausforderung. So ist ein großer Trend z. B. bei Echtholzfußböden, Bretter mit Astlöchern und Unregelmäßigkeiten nicht mehr auszusortieren und auch die natürlichen Risse im Holz nicht mehr zu kaschieren, sondern diese sogar noch mit einer kräftigen Farbe zu betonen. So avancieren die natürlichen Unzulänglichkeiten nun zu zufälligen, interessanten Mustern. Vielleicht sollten wir auch bei Wänden dazu übergehen, Risse, die bei der einen oder anderen Wand sowieso immer wieder entstehen, nicht mit viel Mühe zu beseitigen, sondern diese farblich noch hervorzuheben, um so der Wand einen ganz besonderen Charakter zu verleihen.

Eine neue Form der Ästhetik macht sich breit, die vielleicht für den einen oder anderen noch gewöhnungsbedürftig ist, die aber ungemeines Potenzial birgt – gerade auch für das Malerhandwerk – und einfach schön menschlich ist. Perfekt unperfekt wie eben das Leben.

Gabriela Kaiser, www.TRENDagentur.de

PRAXISPLUS

Unsere Gefühle, Bedürfnisse und Sehnsüchte spiegeln sich in Trends wieder. Trends geben Strukturen, zum Beispiel was Konsumenten kaufen möchten, wie die Produkte aussehen und welche Dienstleistungen angeboten werden sollten. Die Trendagentur zeigt die wichtigen Trends:

TRENDagentur Gabriela Kaiser
Karl-Reichel-Str. 18
95237 Weißdorf
Tel.: (09251) 4309815
Fax: (09251) 436976
gabriela.kaiser@TRENDagentur.de
www.TRENDagentur.de